

Botte aus dem Riesent Gebirge.

Eine Zeitschrift



für alle Stände.

Nr. 92.

Hirschberg, Sonnabend den 16. November.

1850.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 11. November. Nach einer hier eingegangenen Nachricht hat in der Nähe von Fulda bei dem Dorfe Bronzell ein leichter Konflikt zwischen preußischen und österreichischen Truppen stattgefunden. Von Seiten der Preußen ist auf eine Abtheilung der bairisch-österreichischen Armee gefeuert worden, wobei mehrere österreichische Soldaten verwundet sind; wie es heißt, hatten die Oesterreicher, welche nicht mit der Absicht eines feindlichen Angriffs gekommen waren, nicht geladen. Auch ist anzunehmen, daß dieser Fall keine weiteren unmittelbaren Folgen auf dem Kriegsschauplatz haben werde.

Gleichzeitig hören wir, daß der General Graf Gröben die Position in Fulda aus militairischen Gründen verlassen und die dortigen Truppen nach Hersfeld gezogen hat.

Berlin, den 12. November. Die Nachrichten von der freudigen Stimmung über die Mobilmachung des Heeres und die schnelle und prompte Ausführung dieser die Ehre des Vaterlands wehrenden Maßregel wiederholen sich aus allen Theilen der Monarchie und das preußische Volk steht in seiner gesammten Wehrkraft unter den Waffen. Wie tief auch der Ruf zu den Waffen in alle Verhältnisse eingreift, wie schwer auch das Opfer ist, das von manchem Einzelnen gebracht wird, so ist doch überall der eine Wunsch rege, daß die Regierung fest und unerschütterlich die eingeschlagene Bahn verfolgen möge. Preußen, der Vorkämpfer Deutschlands, muß seine Ehre wahren! — Für die Angehörigen der zu ihren Fahnen versammelten Wehmänner wird durch gesetzliche Bestimmung und werkhätige Vaterlandsiebe ausreichend gesorgt werden, und je freudiger die Billigung ist, welche die von der Staatsregierung ergriffene energische Maßregel der Mobilmachung des Heeres in allen Schichten

der Bevölkerung gefunden hat, je mannichfacher die Beweise patriotischer Hingebung sind, welche sich schon jetzt kundgegeben haben, desto berechtigter ist die Hoffnung, daß nicht bloß die Kreise und Kommunen die ihnen durch das Gesetz auferlegte Pflicht der Sorge für die Ehre des Landes ausdrückenden Mitbürger pünktlich und gewissenhaft erfüllen, sondern daß auch der Einzelne die ihm sich darbietende Gelegenheit zur Bethätigung seiner Vaterlandsiebe gern ergreifen werde, um durch reichliche Spenden den zu den Waffen gerufenen Brüdern das drückende Gefühl abzunehmen, die Ihrigen in Hülflosigkeit verlassen zu müssen.

Berlin, den 12. Novbr. Von der böhmischen Grenze wird gemeldet, daß in Braunau ein Regiment Kavallerie (Slavonier) und eine Raketen-Batterie eingerückt sind. In Pöls steht ein Regiment Infanterie (Grenzer), in Nachod zwei Raketen-Batterien, in und um Trautenau zwei Regimente Infanterie, ein Regiment Kavallerie und zwei Raketen-Batterien. Die Truppen sind bis dicht an die schlesische Grenze geschoben worden.

Erfurt, den 10. Nov. Der Herzog von Koburg und Gotha ist hier durchgereist, um sich wieder nach Koburg zu begeben. Während der Zug anhielt, hatte er eine Unterredung mit dem General Radowiz. Aus Koburg erfährt man, daß die Baiern die Festung von Koburg zu besetzen verlangen und sich dabei auf einen Vertrag von 1562 berufen. Preussische Truppen sind von hier direkt nach Koburg aufgebrochen.

Münster, den 8. Nov. Die hier befindlichen bairischen Truppen haben gestern Befehl erhalten in ihre Heimath zurückzukehren und befinden sich heute schon auf der Eisenbahn, um über Köln nach Baden sich zu begeben.

Köln, den 9. November. Heute Abend ist der päpstliche Nuntius Biala Prela und der päpstliche Ablegat Prospero Buffi hier angekommen und unter allgemeiner Theil-

nahme der gesammten Bevölkerung sehr feierlich empfangen worden.

Sachsen.

Dresden, den 10. November. Die sächsische Regierung betreibt ihre kriegerischen Rüstungen mit der größten Beschleunigung. Die Ausmündung der Eisenbahn aus Preußen bei Riesa und die Breslauer Eisenbahn an der schlesischen Grenze bei Reichenbach soll bereits mit Artillerie besetzt sein, um diejenigen Truppen, die in den verhängnißvollen Maitagen des vorigen Jahres mit offenen Armen als Retter empfangen wurden, jetzt feindlich zu bewillkommen. Die Ueberzeugung, daß die sächsische Politik die unglücklichste Folge für Sachsen haben müsse, ist allgemein verbreitet. Die Bewaffnung für den Bundestag findet keine Sympathie im Volke, da dieses allein sich Preußen zuwendet. Auch dem Militär kommt es sonderbar vor, möglicherweise den Truppen, an deren Seite sie voriges Jahr kämpften, feindlich gegenüber gestellt zu werden. Der Wunsch, daß die Feinde, welche die sächsische Regierung bekriegen will, recht bald kommen möchten, ist allgemein.

Dresden, den 11. Novbr. In der ersten Kammer erstattete die über die Mobilisirung der Armee niedergesezte Kommission Bericht und beantragte: Die Kammer wolle erklären, daß sie der Staats-Regierung zu wärmstem Danke verbunden sei, und die von derselben in diesen schwierigen Verhältnissen bewiesene Festigkeit und Konsequenz, so wie die Vorsicht und Mäßigung vollkommen anerkenne; sie hege die Zuversicht, sie werde auch ferner, so weit Pflicht und Ehre es gestatten, dahin streben, daß der drohende Konflikt zwischen deutschen Bruderstämmen eine friedliche Lösung gewinne, sei jedoch von der Nothwendigkeit der getroffenen Maßregeln überzeugt, und werde auch ferner der Staats-Regierung, unter den gegenwärtigen kritischen Umständen, alle erforderliche Unterstützung nach ihren verfassungsmäßigen Pflichten und Rechten gewähren. Dieser Antrag wurde von der Kammer einstimmig angenommen.

Leipzig, den 11. Nov. Heute verließ uns die hier garnisonirende Batterie, um zu dem in der Gegend von Großenhayn zusammengezogenen sächsischen Armeekorps zu stoßen. Eine Kompagnie Schützen bildete die Bedeckung. Die übrigen Schützen werden bald nachfolgen, so daß nur eine geringe Besatzung hier bleiben wird. Die freimüthige Sachsenzeitung glaubt Anstand nehmen zu müssen, über die in den nächsten Tagen vorzunehmenden Truppenbewegungen, der großen Armee in Sachsen Mittheilungen zu machen; wichtiger ist ihre Bemerkung, daß Sachsen nicht nur durch zweckentsprechende Aufstellung seiner eigenen Heereskräfte Schutz erhalten, sondern für gewisse Eventualitäten auch einer beträchtlichen Verstärkung dieses Schutzes sich erfreuen werde.

Sachsen-Coburg-Gotha.

Die Grenzorte Koburg's sind von österreichischen Truppen besetzt worden; man spricht von 4000 Kroaten. Es wurde

ein Einmarsch derselben in Koburg befürchtet. Neuesten Nachrichten zufolge sind die dort erschienenen österreichischen Regimenter eben so plötzlich wieder abgezogen, um zu der kombinierten bairisch-österreichischen Exekutions-Armee in Hessen zu stoßen. Sie haben zunächst ihren Marsch nach Schweinfurt genommen. In Koburg wird das baldige Einrücken preussischer Truppen erwartet.

Kurfürstenthum Hessen.

Kassel, den 7. November. Aus Berlin ist die Weisung an den Stadtkommandanten hier selbst eingetroffen, der Abführung der im Zeughause befindlichen Waffen kein Hinderniß in den Weg zu legen, da Preußen mit Kurhessen nicht auf feindlichem Fuße stehe. Dagegen ist der Lieutenant Bauer ausgewiesen worden.

Kassel, den 9. November. Der Oberpostamts-Zeitung zufolge ließ der Fürst von Thurn gegen Fulda vorrücken, und als man den Uebergang über die Fulda unbesetzt fand, war man der Meinung, ungehindert bis Fulda den Marsch fortsetzen zu können. Als sich die Spitze der Avantgarde dem Dorfe Bronzell näherte, fand sie dasselbe mit Infanterie besetzt, welche Feuer gab. Die ersten Schüsse gingen über die vorbesten Truppen, an deren Spitze der General von Heilbronn ritt, hinweg, die nächsten Salven trafen aber in die Reihen der österreichischen Jäger, welche links von der Straße gegen das Dorf vorgegangen waren. Fünf derselben wurden verwundet. Das Dorf wurde unmittelbar darauf von den Preußen geräumt und von den Bundestruppen besetzt. Auf recognoscirende bairische Reiter wurde von einem Piket preussischer Husaren Feuer gegeben, doch ohne bemerklichen Erfolg. General Gröben soll von Berlin den Befehl erhalten haben, Fulda zu räumen und sich auf die Etappenstraße zurückzuziehen.

Kassel, den 10. Novbr. Ueber das bereits erwähnte Vorpstengefecht wird noch Folgendes mitgetheilt. Am 8. November hatten die preussischen Truppen den Befehl erhalten, beim weiteren Vorrücken der Baiern Feuer zu geben. Der erste Schuß soll von den preussischen Vorpstengethan worden sein, denen die Baiern auf das ihnen zugerufene Halt die verhöhrende Antwort gegeben hatten: „Ihr dürft ja doch nicht schießen.“ Mittags führte ein Trompeter vom zehnten Husarenregiment sein stark blutendes Pferd in die Stadt. Bei dem Gefecht selbst befanden sich die Preußen in den Gräben und hinter den Bäumen der Chaussee und feuerten aus einer Entfernung von 300 Schritten mit Zündnadelgewehren. Mehrere bairische Reiter und österreichische Jäger sind verwundet worden. Nachdem die Baiern bedeutende Verstärkungen erhalten hatten, zogen sich die Preußen zurück. Der Rückmarsch der Truppen wurde durch strategische Rücksichten geboten. Sie haben sich über Hünfeld nach Hersfeld zurückgezogen. Die Exekutionstruppen haben gestern ihren Einzug in Fulda gehalten. Die Nachrichten aus den von den Exekutionstruppen heimgesuchten Gegenden lauten sehr kläglich. Ueber die Nothheit derselben ist nur

Eine Stimme. Diese „guten Freunde“ haufen wie in Feindesland. Von Mannszucht ist in den Quartieren keine Rede. Requirirt wird unter Androhung von Gewaltthatigkeiten; von Bezahlung ist keine Rede.

Fulda, den 7. November. Der Kurfürst hat diejenigen Offiziere des zweiten Regiments, welche ihren Abschied gefordert aber nicht erhalten haben, mit Hilfe der Baiern in Gewahrsam bringen lassen. Sie befinden sich in Gelnhausen förmlich in bairischer Gefangenschaft und werden auf empörende Weise behandelt. Aller Verkehr mit ihren Familien und Freunden ist ihnen abgeschnitten. Sogar der Briefwechsel ist ihnen unmöglich gemacht, da alle ankommenden und abgehenden Briefe von den Baiern aufgefangen und eröffnet werden.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 7. November. Wie die Nachricht von dem Tode des Grafen Brandenburg erschütternd gewirkt hat, so hat die Nachricht von der allgemeinen Rüstung Preußens allgemeine Freude erregt und wird ihre elektrische Wirkung auf Deutschland nicht verfehlen. Alle Herzen, welche ihre Hoffnung, die Hoffnung der Verjüngung des gemeinschaftlichen Vaterlandes, auf Preußen bauen, fühlen sich erleichtert. Soll Deutschland geholfen werden, so muß der Aufschwung von Berlin ausgehen. Es ist die höchste Zeit!

Leider bereitet sich dem Anschein nach auch die großherzoglich hessische Regierung vor, aktiven Antheil an dem gegenwärtigen Streite in einer Weise zu nehmen, die ihrem und ihres Volkes wahren Interesse gänzlich zuwiderläuft. Sie läßt Oberhessen von den hessischen Truppen räumen und concentrirt dieselben in der Nähe von Darmstadt.

Frankfurt a. M., den 9. November. Hier hegt man sich mit dem Gerücht von der ganz nahen Abberufung des offiziellen Vertreters Großbritanniens, Lord Cowley. Das Verhalten dieses Diplomaten bei der Ratifikation des mit Dänemark geschlossenen Friedens, wobei er weit über seine Instruktionen hinausgegangen oder dieselben gänzlich mißverstanden, soll ihm das Mißfallen Lord Palmerstons zugezogen haben.

Nassau.

Wiesbaden, den 9. Novbr. Man will ganz bestimmt wissen, daß die Einberufung der Beurlaubten vom Ministerium beschlossen sei und daß 6000 Mann Nassauer mit 16 Geschützen zu dem preussischen Korps bei Kreuznach stoßen sollen.

Baden.

Karlsruhe, den 8. Novbr. In der zweiten Kammer machten die Staatsminister die Mittheilung, daß Preußen seine Entschädigungsforderung von 2,600,000 rthl. vorläufig auf 1,870,000 rthl. herabgesetzt und sich auch bereit erklärt habe, die Zollgefälle frei zu geben, falls Baden die Forderung in der erwähnten Größe anerkenne. Alle neueren Anordnungen sind mit Zustimmung Preußens und zum Theil auf dessen Veranlassung erfolgt. Die Mitglieder der Kommissi-

sion haben eine Adresse an den Großherzog gerichtet, worin sie darstellen, daß Baden unter allen Verhältnissen dem Bündnisse mit Preußen treu bleiben müsse.

Donaueschingen, den 7. Nov. Heute verließ uns die preussische Fußbatterie, die 13 Monate hier gestanden, und die zum 26sten Infanterieregimente gehörigen Kompagnien, um den Rückmarsch ins Unterland anzutreten. Diese ausgezeichneten Soldaten, welche sich für ihre kritische Lage und Stellung wahrhaft musterhaft betragen haben, und soldatischen Ernst und Disciplin mit der freundlichsten Weise zu vereinigen wußten, hinterlassen hier ein gutes Andenken. Ehre und Ruhm den braven Preußen!

Württemberg.

Stuttgart, den 8. November. Vorgestern zur Zeit der Kammerauflösung, hatte die Reiterei gefaltet, die Wache war verstärkt und Patrouillen durchzogen die Stadt. Als heute der neugewählte ständische Ausschuss eine Sitzung halten wollte, war das Sitzungszimmer verschlossen und ein Polizeikommissarius verbot dem Ausschusse die Abhaltung der Sitzung. Es wurde aber dennoch eine Sitzung gehalten und eine Protestation beschlossen gegen das Verbot einer neuen Ausschusfwahl, so wie eine Vorstellung an die städtische Behörde wegen Verwendung des städtischen Polizeipersonals zu den Maßregeln gegen den neuen Ausschuss. Die städtischen Beamten sind von der Regierung aufgefordert worden, dem neuen Ausschusse keine Folge zu leisten. Heute sind sämtliche Eingänge des Ständehauses seit dem frühen Morgen mit Militär besetzt. Die in der gestrigen Sitzung des neuen Ausschusses beschlossene Adresse an Se. Majestät den König wurde weder vom Staatsministerium noch vom Geheimen Kabinet angenommen.

Stuttgart, den 9. November. Der König hat eine Ansprache an die Württemberger erlassen, worin er sagt, daß das Verhalten der Landesversammlung, welche die zur beabsichtigten Rüstung nöthigen 300,000 Gulden verweigerte, es ihm unmöglich mache, mit derselben weiter verhandeln zu lassen. Außerdem haben sich solche unverfönlliche Gegensätze mit dem Verfassungsentwurf herausgestellt, daß an eine Vereinbarung mit dieser Versammlung nicht mehr zu denken gewesen. Das Werk der Verfassungsrevision wird daher in denjenigen Stand zurückversetzt, in welchem es sich vor dem 1. Juli 1849 befand. Damit die verfassungsmäßige Kontrolle nicht fehle, ist der jetztbestandene nach der Verfassung vom Jahre 1819 gewählte Ausschuss wieder in Thätigkeit berufen worden, und gegen die Konstituierung eines anderen Ausschusses wird mit allen gesetzlichen Mitteln energisch eingeschritten werden. Der König hofft, daß die Behörden, die Obrigkeiten und das ganze Volk Württembergs die Nothwendigkeit dieses Verfahrens erkennen und sich mit ihm vereinigen werden, um jedem etwa von Uebelwollenden zu befürchtenden Versuche zur Störung der öffentlichen Ordnung rasch und kräftig zu begegnen.

Schleswig-Holstein.

Kiel, den 9. November. Die kaiserlich lippesche Regierung hat die Auszahlung von 7000 Rthlr. auf die den kaiserlichen Truppen im Jahre 1849 von den Herzogthümern geleisteten Verpflegungsvorschüsse verfügt. Sie hat durch diese Abschlagszahlung ihre Sympathien bethätigen wollen, welche sie für die gute Sache der Herzogthümer hegt. Es wird dabei hervorgehoben, daß die Regierung der Herzogthümer durch die gegenwärtige Zerrissenheit Deutschlands unverkennbar in die nachtheiligste Lage versetzt sei, indem diese die Regierung einerseits hindere, die Erstattung der bedeutenden in den beiden früheren Feldzügen für Reichszwecke aufgewandten Kosten möglich zu machen, und andererseits sie nöthige, die selbst durch Beschlüsse des früheren Bundestages anerkannten Rechte der Herzogthümer allein zu vertheidigen.

Rendsburg, den 16. Novbr. Der letzte Sturm hat uns Unglück gebracht. Ein Kanonenboot ist beim Einlaufen in die Elbe gekentert und die Mannschaft verunglückt. An der Elbe und Weser sind mehrere größere Seefahrer verunglückt, unter andern ein Westindienfahrer, mit Kaffee besfrachtet.

Oesterreich.

Wien, den 9. November. Am 5. November starb zu Ebenzeier der Feldmarschall Erzherzog Ferdinand von Este. Er war geboren den 25. April 1781 zu Modena, der zweite Sohn des Erzherzogs Ferdinand von Oesterreich. Er erwarb sich den Ruhm eines Helden als kommandirender General in den französischen Kriegen, die er von 1805 an bis zu ihrer Beendigung mitmachte.

Die Kunde von den preussischen Rüstungen hat viel Sensation in der Kaiserstadt gemacht. So sehr sich auch die ministerielle Presse Mühe giebt, die Sache so darzustellen, als ob Preußen durch anmaßliche Forderungen den Krieg herbeiführe, so ist diese Meinung keineswegs die Meinung des Volkes und ein Krieg gegen Preußen ist in Oesterreich ganz unpopulär.

Soviel bis jetzt bekannt geworden ist, lautet das Ultimatum Oesterreichs an Preußen: Aufgeben der Union, freie Konferenzen und Anerkennung des Bundestags.

Gestern Abend traten vier schwere Kavallerieregimenter, welche zur schlesischen Armee stoßen sollen, ihren Marsch an. Grenzerbataillone passiren fast täglich auf der Nordbahn nach Böhmen. Durch telegraphischen Befehl sind weitere Zuzüge aus der Militärgrenze sistirt worden.

Krakau, den 11. Novbr. Russische Militärkolonnen bewegen sich westwärts, man vermuthet, um im Falle eines Krieges zwischen Preußen und Oesterreich Galizien, Siebenbürgen und Ungarn zu besetzen.

Schweiz.

Bern, den 6. November. In dem heutigen Nationalrathe kam die neuenburger Frage zur Sprache. Ein Antrag, die Versammlung möge erklären, daß mit keiner auswärtigen Macht Unterhandlungen über einen Theil des Schwei-

zgebietes oder über die Unabhängigkeit eines Kantons angeknüpft werden solle, ohne daß das Schweizer Volk vorher befragt worden wäre, erhielt nur sieben Stimmen.

Lausanne, den 2. November. Bekanntlich wurden im vorigen Jahre diejenigen katholischen Geistlichen, welche auf Befehl ihres Bischofs das staatsrätliche Bettagsmandat nicht von den Kanzeln verlesen hatten, mit langer Amtssuspension und Entziehung ihres Einkommens bestraft. Um in diesem Jahre einen solchen Konflikt zu vermeiden, stellte der Staatsrath das für beide Konfessionen gleichlautende Mandat der katholischen Geistlichkeit zur Einsicht und etwaiger Abänderung zu. Es wurden auch einige Stellen abgeändert. Darüber verging aber die Zeit und das Mandat konnte nicht mehr an den Staatsrath gelangen. Die katholischen Geistlichen verlasen nun das Mandat mit den von ihnen getroffenen Abänderungen. Darauf ist am 30. Oktober die sofortige Entsetzung aller katholischen Geistlichen, bis auf zwei, beschlossen worden. (Vor einigen Jahren wurden aus einer ähnlichen Veranlassung eine große Anzahl protestantischer Geistlicher in demselben Kanton ihres Amtes entsetzt.)

Frankreich.

Paris, den 8. November. Der zu Paris unter dem Namen der Gesellschaft zum 10. Dezbr. bestehende Verein zu gegenseitiger Unterstützung ist von der Regierung aufgelöst. Dieser Verein war der Regierung schon lange verdächtig, bis kürzlich ein Mitglied des bleibenden Ausschusses der Nationalversammlung in der Sitzung derselben ganz bestimmt erklärte, er wisse daß am Abend des 29. Okt. 26 Individuen, die zu den exaltirtesten Mitgliedern jenes Vereins gehören, in einer Sitzung einstimmig beschlossen haben, die Präsidenten der Nationalversammlung Dupin und den General Changanier zu ermorden. Sie haben um die Ausführung dieses Projekts das Loos gezogen.

Paris, den 9. Nov. Im Hauptquartier des Generals Changanier ist man seit zwei Nächten stets schlagfertig. Die Posten werden vorgeschoben und verdoppelt, zahlreiche Patrouillen durchstreifen die Umgebung, und die auf das dreifache verstärkte Besatzung steht zur Hälfte abwechselnd unterm Gewehr. Auch die Posten, die von der Nationalgarde besetzt sind, haben Verstärkung erhalten. Man sagt sogar, daß die ganze Garnison von Paris consignirt sei. Die Nachrichten aus Deutschland setzen die Börse in fortwährenden Schrecken.

Spanien.

Madrid, den 4. November. Auch die spanischen Blätter beschäftigen sich mit dem gegenwärtigen Stande der Dinge in Deutschland, freilich in einer Weise, daß Niemand zweifeln kann, aus welcher Ecke der Wind kommt. So heißt es in der halboffiziellen Espana, dem Organ der Königin Mutter und des Generals Narvaez in Bezug auf die hessische Krisis: „Wahr ist es, daß, wenn Preußen die hessische Bürokratie nicht aufgehebt hätte, die daselbst spielende Farce sich in sich selbst aufgelöst haben würde.“ In Bezug

auf die Sache der Herzogthümer Schleswig-Holstein bemerkt dasselbe Blatt: „Der klare Sinn des Friedensvertrages ist, daß Holstein durch den deutschen Bund unter die Botmäßigkeit des Königs von Dänemark zurückgeführt oder dem letzteren freie Hand gelassen würde, die Insurrektion mit Waffengewalt zu unterdrücken. Aber Preußen, welches überall Schwierigkeiten macht, überall Aufschub und Hinzuhaltung in den Weg legt, versteht den Antrag auf seine Weise und häuft Schwierigkeiten auf Schwierigkeiten. Durch solche Winkelzüge ermüdet sollen endlich England und Rußland beschloffen haben, dem Kriege ein Ende zu machen.“ Endlich in Betreff Badens sagt dies Blatt: „Auch hier zeigt sich wieder die Zweideutigkeit der preussischen Regierung. Während sie in den übrigen deutschen Staaten dem Volke schmeichelt und die Anarchie befördert, (Hört! Hört!) genehmigt sie in Baden, wo sie den Großherzog zu ihrem Satelliten gemacht hat, das Kriegsgefeß, ja selbst die Hinrichtungen durch Pulver und Blei.“ u. s. w., u. s. w. (Diese abgeschmackten Aeußerungen könnten ebensogut aus Frankfurt oder Wien stammen.)

Grasbritannien und Irland.

London, den 8. November. Die Errichtung katholischer Bisthümer in England, auf eine Weise als wenn der Papst Herr im Lande wäre, hat nicht bloß große Sensation gemacht, sondern ist sogar mit all der Entrüstung aufgenommen worden, die man bei dem seiner Freiheit sich bewußten Volke erwarten darf. Die Bischöfe haben sich in Adressen an die Königin und an die Regierung gewandt. In dieser Angelegenheit wird ein Brief von den Blättern mitgetheilt, welchen Lord John Russell an den Bischof von Durham geschrieben hat und worin es heißt: „Allerdings ist der jüngste Schritt des Papstes ein anmaßender und ich fühle eine ebenso tiefe Entrüstung darüber als Sie. In allen den aus Rom gekommenen Dokumenten liegt eine Gewaltäußerung, eine Prätension auf die Suprematie über das Königreich England, und ein Anspruch auf die alleinige ungetheilte Herrschaft, welche mit der Souverainetät der Königin, mit den Rechten unsrer Bischöfe und unsrer Geistlichkeit und mit der selbst in katholischen Zeiten behaupteten geistlichen Unabhängigkeit der Nation unvereinbar sind. England hat aber die Freiheit des Protestantismus zu lange genossen, als daß der Versuch, unserm Geiste und unserm Gewissen aufs Neue ein fremdes Joch aufzuerlegen, von Erfolg sein könnte. Aber es giebt Geistliche unsrer eignen Kirche, welche die 39 Artikel unterzeichnet und ausdrücklich die Suprematie der Königin anerkannt haben, und doch die eifrigsten gewesen sind, ihre Heerden Schritt für Schritt an den Rand des Abgrundes zu führen. Die den Heiligen erwiesene Verehrung, der Anspruch auf Unfehlbarkeit der Kirche, das Kreuzzeichen, das Marmeln der Liturgie, wodurch die Sprache, worin sie abgehalten wird, verdeckt wird, die Empfehlung der Ohrenbeichte und die Aufserlegung von Bußen, alles wird von Geistlichen der englischen Kirche (der

Pufegisten) empfohlen. Die größten Gefahren drohen der englischen Kirche von ihren eigenen unwürdigen Söhnen. Dieselben werden von ihrem hinterlistigen Verfahren schwerlich absteigen, aber das englische Volk wird die glorreichen Lehren und die unsterblichen Märtyrer der Reformation in Ehren halten und mit Verachtung und Spott herablicken auf die Verhüllungen des Aberglaubens und auf die geschäftigen Bemühungen, womit man die Vernunft umschranken und die Seele unterjochen will.“ — Die Gemeinden ersuchen das Parlament, Maßregeln zu treffen, um die von der römischen Kirche geschehenen Schritte für ungesetzlich zu erklären und deren Ausführung zu verhindern. Uebrigens haben sich die Katholiken in England wirklich auf eine höchst auffallende Weise vermehrt. Im Jahre 1767 gab es in England und Wales ohngefähr 68,000 Katholiken, jetzt wird ihre Zahl auf eine Million angegeben. Auch in Schottland haben sie sich bedeutend vermehrt. Während dort 1779 nur 13,000 Katholiken waren, ist jetzt die Zahl derselben auf 200,000 gestiegen. Der Hauptgrund dieser Vermehrung ist in der häufigen Uebersiedelung von Irländern zu suchen, die sich massenweise in den englischen Fabrikstädten niedergelassen haben.

Italien.

Mailand, den 5. November. Graf Radetzky hat an die Lombardisch-venetianische Geistlichkeit die eindringliche Mahnung ergehen lassen, bloß ihrem kirchlichen Berufe zu leben und sich bei Androhung der strengsten Maßregeln jedes Einflusses auf politische Dinge zu enthalten.

Florenz, den 5. Nov. Was die vom Papste im geheimen Konfistorium den 1. Nov. gehaltene Allokution betrifft, so ist zwar darin der Bann über das sardinische Königshaus und über die sardinische Regierung vorläufig noch nicht ausgesprochen worden, aber das ganze Benehmen Piemonts gegenüber der Kirche wird sehr scharf getadelt. Die größte Klage wird über das Unterrichtsgesetz von 1848 erhoben, welches die katholische Geistlichkeit jeder Einwirkung auf den öffentlichen Unterricht beraubt. Der Papst ist bereit, die Kirchengesetze, so weit sie veraltet erscheinen, dem Zeitgeiste gemäß abzuändern, jedoch unter der Voraussetzung, daß der Kirche eine angemessene freiere Bewegung gewährt werde.

Rom, den 31. Okt. Die neue Gewerbesteuer hat unter allen Ständen die größte Unzufriedenheit hervorgebracht. Man hält sie durchaus für unausführbar und meint, sie müsse wohl der Regierung von ihren eigenen Feinden eingegeben worden sein. Die Ansätze sind viel zu hoch gestellt und der Abstufungen sind zu wenige. Leute, welche bei dem bisherigen Mangel direkter Steuern bis jetzt etwa drei bis vier Skudi zahlten, sollen jetzt 80 geben. In Velletri sind auch schon deshalb Schlägereien entstanden. Der Räuberunfug, der bis jetzt vorzugsweise die Romagna betraf und namentlich in der Gegend von Ferrara in den Niederungen von Ravenna im Schwunge geht, fängt auch in Roms nächster Umgebung an sich bemerklich zu machen. So treibt sich in der Gegend

von Monterosi eine 30 Mann starke Räuberbande umher, ohne daß die Gensd'armen etwas gegen sie ausrichten kann.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 5. Nov. Am 2. Nov. wurde durch das Aufziehen der kaiserlichen Flagge auf dem Winterpalaste den Bewohnern der Residenz die erfolgte Rückkehr des Kaisers aus Warschau verkündigt.

Türkei.

Belgrad, den 29. Oktober. Der bosnische Aufstand ist in eine neue Phase getreten. Die bosnischen Türken haben die Misamtruppen vertrieben. Veranlassung ist der großherzogliche Befehl, daß nicht bloß die Rajas, sondern auch die Türken von ihrem Gesamtvermögen Steuern zahlen sollen. Dies hat die Wuth der Türken auf's äußerste gesteigert. Die Rajas verhalten sich fortwährend ruhig.

Amerika.

New-York, den 15. Oktober. Die Sklavenfrage lebt wieder auf und bedroht auf's neue den Frieden der Union. Der Süden betrachtet die Sklaven als Eigenthum und der Norden ist vertragsmäßig verpflichtet dieses Recht zu beschützen. Das Gesetz wegen Auslieferung flüchtiger Sklaven verpflichtet den Norden aus der Regierungskasse für jeden entlaufenen Sklaven 1000 Dollars an seinen Herrn zu zahlen. Eine Klausel bestimmt außerdem für die Einlieferung eines flüchtigen Sklaven 250 Dollars. Durch diese Bestimmung ist der Habsucht ein weites Feld geöffnet. Durch Trug und Hinterlist werden die Unglücklichen zur Flucht bezwungen und dann an die Häscher überliefert. Pensylvanische Bauern ziehen auf die Jagd aus, um die Flüchtigen gleich Hirschen und Rehen zu schießen, und diese Menschenjagd wird von den Behörden gebilligt. In Detroit, Staat Michigan, stürmten weiße und schwarze Fanatiker die Gefängnisse, um die eingekerkerten flüchtigen Sklaven zu befreien. Blut wurde bereits vergossen und die geringste Unvorsichtigkeit der Behörde kann die ärgsten Auftritte herbeiführen. Die schwarze Race ist aus ihrer Versunkenheit emporgerüttelt. Nicht eine Versammlung wird gehalten, in welcher nicht Blut und Rache und Revolution das Lösungswort wäre. Die Sensation hat den höchsten Gipfel erreicht, und es hat den Anschein, als würden bei den ehestens bevorstehenden Wahlen die Abolitionisten in mehreren Staaten die unzweifelhafte Majorität erhalten.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 5. Nov. Durch die politische Entwicklung unsers Vaterlandes ist es bei der allgemeinen Theilnahme daran eine natürliche Folge gewesen, daß die Berücksichtigung der kirchlichen Verhältnisse in den Hintergrund getreten ist. Diese Verhältnisse sind durch die Königl. Kabinettsordre vom 30. März 1847 näher bestimmt und solche Verfügungen getroffen worden, welche geeignet sind, eine Benachtheiligung

der bestehenden christlichen Kirchengesellschaften zu vermeiden und zugleich die Gewissensfreiheit des Einzelnen zu wahren. Insbesondere ist den Mitgliedern der neu gebildeten Religionsgesellschaften die Stellung derselben klar gemacht worden. Dennoch fehlt noch viel, daß die richtige Würdigung dieser Stellung überall angetroffen würde. Es ist daher wichtig und für die Theiligten von Interesse, von Neuem an die Rechte zu erinnern, welche dergleichen Mitglieder neuer Religionsgesellschaften genießen, so wie an die Pflichten, welche sie zu erfüllen haben. Durch die oben erwähnte Kabinettsordre ist Jedem freigestellt, wenn er zu einer neu gebildeten Religionsgesellschaft sich hingezogen fühlt, entweder aus seiner Landeskirche auszutreten, was durch Eintritt in eine ausdrücklich vom Staate geduldete Gesellschaft von selbst, andernfalls durch gerichtliche Erklärung geschieht, oder, wenn er aus der Landeskirche nicht austreten will, zwar an jener neuen Gesellschaft sich zu betheiligen, aber alle Verpflichtungen der anerkannten Kirche zu erfüllen. Dies ist namentlich von ganz besonderer Bedeutung bei der Vornahme von religiösen Handlungen, an welche die Geseze eine civilrechtliche Wirkung knüpfen. So haben z. B. Mitglieder neuer Religionsgesellschaften, welche nicht aus der Landeskirche ausgeschieden sind, die Pflicht, bei Schließung einer Ehe zur Gültigkeit derselben alle Bedingungen der Landeskirche zu erfüllen. Namentlich genügt es nicht, wenn solche Personen in der neuen Religionsgesellschaft sich von einem dortigen Geistlichen trauen lassen, vielmehr ist erforderlich, daß außerdem die evangelisch- oder katholisch-priesterliche Trauung erfolgt. Wenn dies unterlassen wird, liegt dem Gesetz gegenüber ein außereheliches Verhältniß vor und eine civilrechtlich gültige Ehe ist gar nicht geschlossen worden. Hierauf kann nicht genug aufmerksam gemacht werden, da alle Erbschafts- und Familienverhältnisse davon abhängen.

Neueste Nachrichten.

Aus Kurhessen berichtet man, daß die Baiern bei Bronzell zuerst auf die Preußen gefeuert haben, welche hierauf das Feuer erwiderten.

Wien, Dienstag den 12. Novbr., Nachmittags 3 Uhr. Der Graf Dönhof hat annehmbare entscheidende Vorschläge überbracht. An friedlichen Aussichten ist nicht mehr zu zweifeln. — Die ministerielle österreichische Correspondenz bestätigt, daß, laut zuverlässigen Mittheilungen, die Haltung Oesterreichs dem Geiste der Gerechtigkeit und Mäßigung zu Berlin begegne.

Konstantinopel, Sonnabend den 2. Novbr. In Aleppo fand eine Christen-Ermordung in sehr großer Zahl statt. Das Franken-Quartier wurde verwüstet. Das türkische Militär hat dem Morden passiv zugeesehen.

Ziehung der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 102ter Königlichen Klassen-Lotterie fiel der 2te Hauptgewinn von 80,000 Rthlr. auf Nr. 32,154 nach Breslau bei Schreiber; 1 Hauptgewinn von 40,000 Rthlr. auf Nr. 43,260 in Berlin bei Burg; 4 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf Nr. 1449, 2397, 36,050 und 44,136; 35 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 957, 3164, 3375, 6628, 9095, 9387, 10,022, 13,781, 14,865, 15,463, 15,701, 17,244, 18,161, 24,781, 26,896, 28,233, 38,318, 40,602, 42,669, 44,278, 50,672, 52,503, 57,620, 59,594, 61,517, 63,171, 67,782, 68,453, 70,866, 71,058, 71,161, 72,205, 72,521, 73,206 und 73,498; 50 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 1348, 3445, 3618, 4453, 5871, 9021, 11,951, 12,903, 13,013, 15,856, 16,968, 18,703, 19,081, 21,270, 21,732, 23,164, 24,270, 26,287, 26,667, 27,028, 29,186, 33,850, 35,140, 38,383, 38,688, 41,793, 41,893, 43,227, 44,775, 45,425, 47,208, 49,157, 51,146, 53,336, 53,337, 54,550, 54,580, 57,176, 57,257, 57,758, 58,040, 58,473, 58,627, 61,449, 61,992, 62,997, 69,319, 70,329, 74,165, und 74,473; 50 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 2310, 2823, 2876, 3899, 5519, 5926, 5927, 6142, 6493, 6816, 8393, 8927, 9461, 12,446, 12,884, 14,503, 15,734, 17,415, 18,536, 18,803, 19,471, 20,072, 20,870, 20,969, 21,017, 21,248, 22,257, 25,306, 26,380, 26,942, 30,029, 30,031, 30,076, 31,983, 34,833, 35,555, 37,092, 37,354, 37,967, 40,440, 47,861, 49,680, 49,862, 53,340, 53,686, 67,613, 71,257, 71,766, 72,139 und 74,095.

Berlin, den 11. November 1850.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 102ter Königlichen Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 30,000 Rthlr. auf Nr. 35,529 nach Neumarkt bei Wirsieg; 1 Gewinn von 5000 Rthlr. auf Nr. 17,237 in Berlin bei Burg; 1 Gewinn von 2000 Rthlr. auf Nr. 9209; 31 Gewinne zu 1000 Rthlr. fielen auf Nr. 1603, 1802, 3022, 3261, 4531, 6339, 7848, 9701, 10,223, 14,979, 16,472, 17,881, 19,188, 20,985, 21,814, 24,471, 25,349, 29,304, 32,324, 40,155, 41,689, 45,753, 48,580, 49,534, 51,882, 52,275, 53,839, 57,554, 60,917, 62,283 und 74,271; 36 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 4791, 5720, 11,006, 13,318, 16,751, 17,403, 22,871, 23,465, 24,551, 24,627, 26,097, 27,273, 31,198, 31,726, 32,837, 34,541, 36,608, 38,469, 43,685, 43,809, 45,572, 46,336, 46,465, 49,483, 51,606, 54,730, 54,973, 60,836, 62,886, 65,078, 66,874, 67,705, 68,836, 69,965, 73,283 und 73,445; 50 Gewinne

zu 200 Rthlr. auf Nr. 2517, 2608, 2839, 3973, 7548, 8561, 9531, 9916, 11,260, 11,717, 13,157, 14,151, 14,397, 15,420, 18,134, 19,066, 20,434, 20,852, 21,155, 21,944, 22,063, 24,638, 25,179, 25,366, 27,038, 28,455, 28,620, 29,132, 32,841, 34,947, 35,112, 36,344, 40,170, 42,611, 42,819, 47,760, 50,850, 51,828, 54,456, 60,700, 63,523, 63,726, 64,259, 65,502, 71,031, 71,049, 71,484, 73,935, 74,478 und 74,527.

Berlin, den 12. November 1850.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 102ter Königlichen Klassen-Lotterie fiel der 1te Hauptgewinn von 150,000 Rthlr. auf Nr. 45,853 nach Breslau bei Froboß; 4 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf Nr. 26,568, 35,519, 55,225 und 58,468; 34 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 7321, 8294, 10,131, 13,717, 15,209, 15,248, 17,993, 18,541, 25,876, 26,190, 26,862, 28,731, 30,090, 30,462, 34,074, 34,698, 34,824, 36,403, 39,318, 39,566, 45,315, 48,627, 50,665, 53,417, 54,857, 55,359, 58,218, 63,378, 65,320, 65,426, 66,679, 66,959, 68,776 und 74,209; 49 Gewinne zu 500 Rthlr. auf No. 18, 2474, 4074, 4853, 6280, 8855, 8959, 10,578, 11,057, 13,644, 15,284, 18,519, 19,586, 20,796, 22,534, 24,219, 26,353, 26,387, 26,497, 27,565, 27,614, 30,668, 30,793, 31,673, 31,869, 31,994, 34,288, 34,894, 38,336, 39,217, 40,705, 45,922, 45,999, 47,648, 47,919, 48,873, 50,312, 50,405, 51,057, 51,419, 51,879, 53,645, 57,139, 57,775, 61,524, 63,126, 66,981, 68,682, und 71,723; 51 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 2187, 4120, 7123, 8653, 9311, 11,186, 11,696, 12,392, 12,951, 13,895, 15,130, 16,144, 16,457, 20,702, 21,181, 21,838, 26,576, 27,058, 28,518, 28,569, 29,605, 33,192, 34,377, 34,746, 35,300, 36,356, 37,453, 38,865, 38,889, 38,896, 41,564, 42,207, 43,844, 44,203, 46,967, 48,595, 49,259, 52,115, 53,428, 54,695, 56,422, 57,687, 57,701, 58,096, 59,570, 60,274, 67,971, 68,795, 71,291, 73,719, und 74,588.

Berlin, den 13. November 1850.

Oeffentliches Gerichtsverfahren in Hirschberg.

Sitzung am 23. Oktober 1850.

Staats-Anwaltschaft und Gerichtshof besetzt wie am 18. v. Mts.

Es kamen folgende Fälle vor:

1. Der Fuhrmann Joh. Carl Wittig aus Zannowitz, Kr. Schönau, ist angeklagt wegen schwerer Körperverletzung aus

Fahrlässigkeit. Derselbe hat nämlich am 31. Januar c. zu Malwaldau, Schönauer Kreises, eine alte, schwerhörige Frau, welche, wie mehrere andere Personen vor seinem Fuhrwerk — ein Schlitten — herging, überfahren, bei welcher Gelegenheit sie den linken Oberschenkel gebrochen. Das unvorsichtig schnelle Fahren war Ursache zu diesem Unfall. Auf Befragen: ob sich der Angeklagte der schweren Körperverletzung aus Fahrlässigkeit schuldig bekenne, erklärte derselbe nicht schuldig zu sein. Durch die Abhörung der Bel. stungszeugen wurde der Angeklagte überführt, die Königl. Staatsanwaltschaft plaidirte und beantragte: den Angeklagten zu einer wöchentlichen Gefängnißstrafe und zur Tragung aller Kosten zu verurtheilen. Der Appellationsgerichts-Referendar Keen vertheidigte hierauf den Angeklagten und suchte auszuführen, daß die Beschädigte alte Frau nicht durch das schnelle Fahren des zc. Wittig, sondern durch einen Schlag seines bösen Handpferdes verunglückt sei, trug auf dessen Freisprechung event. aber darauf an, das niedrigste Strafmaaß zu erkennen. Der Gerichtshof erachtete nach gechehener Berathung den Angeklagten der schweren Körperverletzung aus Fahrlässigkeit für schuldig und erkannte wider denselben eine wöchentliche Gefängnißstrafe unter Zulastlegung der Kosten.

2. Der Glashändler und Glasschleifer Joh. Gotthelf Ludwig Liebig aus Grenzdorf, Laubaner Kreises, ist angeklagt wegen wissentlich falscher Beschuldigung und Anklage der Schenkthir Scholze'schen Eheleute in der Luftschenke zu Grommenau gehörig, ein Depositum veruntreut und sich einer Zolldesfraudation schuldig gemacht zu haben. Am 11. November 1848 — eines Sonnabends — kam nämlich ein gut gekleideter fremder Mann in die Luftschenke, ließ sich bewirthen und übergab bei seinem Weggehen der Wirthin eine anscheinend vollgepackte Jagdtasche unter dem Bemerken zum Aufheben, daß er sich dieselbe am nächsten Montage wiederum abholen werde. Ueber den Inhalt jener Jagdtasche äußerte der Fremde nichts, die Wirthin aber verwahrte sie in ihrer Kammer. Den bezeichneten Montag erschien Niemand zur Abholung der Tasche, sie blieb mehrere Wochen liegen, bis eines Tages ein Abgesandter des Fremden erschien, welcher die Tasche abholen sollte. Der Wirth Scholz, — welcher den Schlüssel zur Kammer mitgenommen — war abwesend, die Ehefrau beschied den Abgesandten zur Ausführung seines Auftrages auf den andern Tag, und bei der Rückkunft des zc. Scholz erfuhr derselbe erst etwas von der Aufbewahrung der Jagdtasche; er ließ sich dieselbe zeigen und gewährte durch den nicht fest verschlossenen Deckel, daß sich in derselben Kalender befanden. Dem dahin gekommenen Gensd'armen theilte der Wirth den Fall mit, dieser untersuchte die Tasche, fand lauter sächsische Kalender darin und nahm die Tasche mit dem Inhalt an sich. Einige Tage darauf kam der Abgesandte zurück, verlangte die Jagdtasche, bezeichnete den Eigenthümer als einen gewissen Liebig, mußte aber bei dem obwaltenden Umstände unverrichteter Sache wieder abgehen. Am 11. Februar 1848 erschien der Eigenthümer Liebig selbst, verlangte die Jagdtasche und als er sie, was natürlich war, nicht erhalten konnte, brach er in ein, mit Schimpfreden und Drohungen begleitetes Toben aus, welches Gebahren seine Verhaftung zur Folge hatte. In der ortspolizeilichen Vernehmung beschuldigte der Angeklagte die Scholze'schen Eheleute, seine in der Jagdtasche befindlich gewesenem Sachen, als: 1 brauntuchenen Oberrock im Werthe von 10 rthl., 1 Paar schwarze Tuchbeinkleider 1½ rthl. werth, 8 Schnuren achte Bernstein-Perlen im Werthe von 9 rthl. 10 sgr. und 1 kleine

Brieftasche veruntreut und dagegen jene ungestempelten sächsischen Kalender hinein gethan zu haben. Der zc. Liebig, welcher schon 2mal wegen begangener Zolldesfraudation, sogar das eine Mal mit 3 Monaten Gefängniß bestraft worden, hat dies in seinen Vorbernehmungen verschwiegen und in denselben die Scholze'schen Eheleute wissentlich falsch angeklagt, indem sich nicht die eben angegebenen Sachen, sondern nur 78 Stück ungestempelte sächsische Kalender in der Jagdtasche befunden haben, als er sie der verhehlchten Scholz zur Aufbewahrung übergeben. Um sich selbst vor Strafe zu verwahren, hat zc. Liebig die Scholze'schen Eheleute des Verbrechens der Veruntreuung eines zur Verwahrung anvertrauten Gutes, eben so einer Zolldesfraudation beschuldigt, da zc. Liebig behauptet, daß Scholz sich im Besitze ungestempelter sächsischer Kalender befunden habe, was schon an und für sich eine Zolldesfraudation involvirt. Der zc. Liebig befand sich vor den Schranken, ein zahlreiches Publikum füllte den Sitzungssaal, die Anklage wurde ihm vorgelesen und er befragt, ob er sich der wissentlichen und falschen Anklage der bereits bezeichneten Schenkthir Scholze'schen Eheleute für schuldig bekenne. Er bestritt die Anklage durchgehends und behauptete: keine sächsischen Kalender, sondern nur die bereits angegebenen Kleider und andere Gegenstände in der quest. Jagdtasche gehabt zu haben. Nun erfolgte die eibliche Zeugenabhörung, hierauf führte die Königl. Staatsanwaltschaft die Anklage aus, bemerkte insbesondere, daß die Glaubwürdigkeit des Angeklagten darum scheitern müsse, weil er auf richterliches Befragen seine früheren Bestrafungen wegen begangener Zolldesfraudation verschwiegen, und beantragte: den zc. Liebig wegen falscher Anschuldigung mit 4 Monat Zuchthaus, Verlust der National-Korarde und wegen Zolldesfraudation mit 31 rthl. 6 sgr., im Unvermögensfalle mit 4 Wochen Gefängniß zu bestrafen, ihn ein Jahr unter polizeiliche Aufsicht zu stellen und ihm die Kosten der Untersuchung zur Last zu legen. Auf Befragen: was der Angeklagte zur weitem Vertheidigung etwa noch anzuführen habe, bemerkte er, daß es sehr unrecht wäre, wenn er bestraft würde, da er doch ganz unschuldig sei, was das Gericht doch einsehen müsse. Der Gerichtshof zog sich zur Berathung zurück und verkündete hierauf das Urtheil, wonach der angeklagte Liebig der wissentlich falschen Anschuldigung und Anklage der Scholze'schen Eheleute für schuldig erachtet, und deshalb mit einer Geldstrafe von 21 rthl., oder im Unvermögensfalle mit einer wöchentlichen Gefängnißstrafe resp. mit 31 rthl. Geldstrafe oder im Unvermögensfalle mit einer wöchentlichen Gefängnißstrafe unter Verlust der National-Korarde zu bestrafen und ihm die Kosten der Untersuchung zur Last zu legen.

3. Der Bürger und Tagearbeiter Florian Reissner zu Hirschberg, und

Der Häusler und Tagearbeiter Friedr. Fischer zu Straupitz sind angeklagt wegen, durch grobe Fahrlässigkeit herbeigeführter Körperverletzung, welche den Tod des Beschädigten zur Folge gehabt. Der Maurer- und Zimmermeister Altmann hieselbst hat in seinem Gehöft einen neuen Brunnen graben lassen, in welchen am 26. April d. J. das Plumpenrohr eingelassen wurde. Nach angestellten Versuchen gab die Plumpse zu wenig Wasser, welcher Umstand die tiefere Einsenkung nothwendig machte, welches am 27. April c. in's Werk gesetzt wurde. Die Vorkehrungen zum Ausplumpen des Wassers waren getroffen, der Häuslersohn August

Stumpe von hier stieg in den 26 Fuß tiefen Brunnen, grub noch mehr Boden aus und das Wasser wurde mittelst eines Eimers heraufgewunden, welches Geschäft die beiden Angeklagten vollzogen. Oben über der Brunnen-Öffnung lag ein, auf 2 schweren Klößern ruhender Querbalken, an welchem diejenige Leiter angebunden war, auf welcher der 2c. Stumpe in die Tiefe hinab und aus derselben heraufsteigen konnte. An diese Leiter stieß sich häufig der gefüllte Eimer, wodurch das Verschütten des Wassers entstand, was den in der Tiefe befindlichen 2c. Stumpe durchdrückte. — Er rief den oben stehenden Arbeitern (den beiden Angeklagten) zu, „die Leiter lieber gar weg zu nehmen“, und auf den von diesem dem 2c. Stumpe gemachten Einwand: „daß er, (der Stumpe) alsdann nicht herauf könne“, entgegnete 2c. Stumpe: „daß man ihn ja an einer Leine heraufziehen möge.“ Die beiden Angeklagten knüpften nun die Leiter von dem Querbalken ab, und als sie schon etwas in die Höhe gezogen, riß der 2c. Reisner den Querbalken weg, die Leiter wurde im Gehen von den Angeklagten aus dem Brunnen hinter sich her gezogen. Die beiden am Brunnen liegenden schweren Unterlage-Klößern, worauf der weggerissene Querbalken ruhte, waren höchst unvorsichtigerweise nicht weggenommen worden. — Als die beiden Angeklagten die Leiter aus dem Brunnen heraus und von demselben eine Strecke weggezogen hatten, hörten sie plötzlich etwas in den Brunnen fallen, worauf es in der Tiefe ruhig wurde. Ihre bange Ahnung: daß dem 2c. Stumpe etwas auf den Kopf gefallen, bestätigte sich nur zu bald, denn das eine schwere eichene Klotz 1 Elle lang und $\frac{1}{4}$ Elle dick, war beim Herausziehen der Leiter in den Brunnen — und dem in der Tiefe befindlichen 2c. Stumpe auf den Kopf gefallen. — Mit großer Anstrengung wurde der am Kopf sehr blutende Verunglückte besinnungslos aus der Tiefe heraufgezogen, er athmete zwar noch schwach, starb aber, der schnell herbeigekommenen ärztlichen Hilfe ungeachtet, nach 2 Stunden an den Folgen der Verletzung. — Die Anlagenschrift wurde den beiden Angeklagten vorgehalten, und befragt: ob sie sich der groben Fahrlässigkeit, durch welche die Körperverletzung und durch diese der Tod des Verunglückten herbeigeführt worden, schuldig gemacht hätten, bekannten sie sich nicht für schuldig, bezeichneten sich nicht als Sachkenner, sondern als bloße Tagelöhner, behaupteten auch, daß der verunglückte Stumpe die Vorrichtungen, — wie sie hier erzählt worden — während der Frühstückszeit am Tage des Unglücks, selbst gemacht, und sie gar nicht im Stande gewesen wären zu beurtheilen, daß ein Unglück möglicherweise habe entstehen können. — Nach Abhörung der Zeugen plaidierte die königl. Staatsanwaltschaft und beantragte: jeden der Angeklagten mit 8 Monat Gefängniß zu bestrafen und ihnen die Kosten der Untersuchung zur Last zu legen. Auf anderweites Befragen: was die Angeklagten zu ihrer Vertheidigung noch anzuführen hätten, erklärten dieselben: mit Unvorsichtigkeit oder wohl gar Willen, den Unglücksfall nicht herbeigeführt zu haben. Nach geschener Berathung erkannte der Gerichtshof die beiden Angeklagten der groben Fahrlässigkeit für schuldig und gegen Jeden eine 3monatliche Gefängnißstrafe unter Zulasstlegung der Kosten.

Todesfall - Anzeigen.

4631. **Todes - Anzeige.**
Entfernten Freunden und Bekannten zeigen wir hiermit im tiefsten Schmerzgefühl, das am 13. d. M. in einem Alter von 64 Jahren 9 Monaten 20 Tagen, eben so unerwartete

als plöbliche Dahinscheiden unserer guten Mutter und Schwiegermutter,

Beate Luniack, geb. Franz, hiermit an.

Wer die rastlos thätige, immer sorgsame und liebevolle Dahingeschiedene kannte, wird den großen Schmerz empfinden, mit welchem wir an ihrem Sarge stehen, und ihr eine Thräne nachweinen, die der Thränen so viele verdienet.

Hirschberg, Buchwald, Köben a. D., den 14. Nov. 1850.
Die Hinterbliebenen.

4593. **Todesfall - Anzeige.**

Tiefgebeugt zeigen wir Freunden und Bekannten hierdurch ergebendst an, daß am 9. d. Mts. unser guter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der Müllermeister **Johann Gottfried Wagenknecht** aus Hartenberg bei Petersdorf seine vielgeprüfte Laufbahn im 70sten Lebensjahre nach kurzen aber schweren Leiden noch sanft im Herrn beschloß.

Es bitten um stille Theilnahme
Die Hinterbliebenen.

4585.

Cypressen

auf das Grab der in dem jugendlichen Alter von 20 Jahren 4 Monaten und 12 Tagen den 24ten Oktober d. J. zu Gieshübel bei Greiffenberg verstorbenen

Jungfer Johanne Henriette Milz.

Ah! so schnell bist Du geschieden,
Eilig wardest Du weggerafft;
Ah! schon schläfst Du dort im Frieden,
Schnell erlag die munt're Kraft.
Ah! der schönsten Blume gleicht,
Gingst Du ein in's Todtenreich.

Du warst uns're größte Freude,
Gleich den Blumen blühest Du,
Wer Dich sah, der hatte Freude,
Unermüdet warest Du.
Emsig gingst Du uns zur Hand
Ah! Dein Fleiß war allbekannt.

Ah wer hätt' es je geahnet
Als der Schwester Kranz Du wand'st
Als so jungfräulich gemahnet,
Du zunächst dem Altar stand'st
Daß bald Deiner Wangen Pracht
Schnell verblüht in Grabesnacht.

Ah! so viele Thränen fielen
In's geschmückte Grab hinab,
Ah wir Alle Alle fühlen,
Was mit Dir sank in das Grab.
Doch der alles stets wohl macht,
Hat im Tode Dein gedacht.

Ruhe wohl, Du guter Engel,
Al! Dein Thun ist nun vollbracht;
Du ruh'st frei von allen Mängeln
In der stillen Grabesnacht.
Gute Henriett' wir seh'n,
Um ein frohes Wiederseh'n.

Bauer Johann Gottlieb Friedrich,
Anna Rosina, geborne Hofmann,
als Pflege-Ältern.

4581.

Todesanzeige.

(Verspätet.)

Lieben Freunden und werthen Bekannten widmen wir hiermit die betäubende Anzeige, daß am 22. v. Mts. unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verw. Frau Schullehrer **Anna Regina Walter**, geb. **Glaubitz**, in dem ehrenvollen Alter von 77 Jahren und 23 Tagen im Herrn selig entschlafen ist.

Wöchten Viele ein freundlich liebendes Andenken ihr gern bewahren; so wie auch uns die Theure mit ihrer herzlichen Liebe und ihrem stillen christlichen Wandel ewig unvergesslich sein wird!

Wohl war's der Wunsch der Deinen
Die heute um Dich weinen:
Wenn länger noch Dein Blick
Erhöhet hätt' ihr Glück,
Begleitet ihre Schritte,
Berweilt in ihrer Mitte.

Doch anders ist's geschehen,
Als sie sich's anerkennen;
Der Jahre waren viel,
Herangenah't das Ziel.
Dich rief des Herren Wille,
Und unser Herz sei stille!

Du hast mit uns getragen
Biel Lebens-Nöth' und Plagen;
Dir folge Lieb' und Dank
Aus heißem Herzensdrang,
Bis wir in sel'gen Höhen
Uns ewig wiedersehen! —

Hermisdorf und Agnetendorf, den 12. Novbr. 1850.

Die trauernden Anverwandten.

Christian Finger, Glasermeister,
als Schwiegersohn.

Charlotte Finger geb. Walther,
als Tochter.

Friedrich Geier, Müllermeister,
als Schwiegersohn.

Christiane Geier, geb. Walther,
als Tochter.

Heinrich Finger, }
Julius Geier, } als Enkelkinder.
Minna Geier, }

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Pastor prim. Henckel
(vom 17. bis 23. Novbr. 1850).

Am 25. Sonnt. u. Trin. Hauptpredigt u. Wochen-
Communione: Herr Pastor prim. Henckel.

Nachmittagspredigt Herr Diakonus Hesse.

Getraut.

Hirschberg. Den 10. Novbr. Wittwer Johann Gottfried Gottschild, Haushälter in der. evangel. Stadtschule, mit Frau Johanne Charlotte Engelmann. — Carl Friedrich Gluche, Fabrikarb. u. Wehrmann im Königl. Hochlöbl. 2. Bat. 7. Ew.-Regim., mit Johanne Marie Weisse. — Carl Wilhelm Krause, Wehrmann im Königl. Hochlöbl. 2. Bat. 7. Ew.-Regim., mit Marie Rosine

Eagle in Gotschdorf. — Carl Ernst Klose aus Boberröhrsberg, Wehrmann im Königl. Hochlöbl. 2. Bat. 7. Ew.-Regim., mit Christiane Henriette Fischer aus Hartau. Den 11. Johann Alexander Gustav Gallich, Schlossergef. u. Kanonier, mit Johanne Christiane Borrnann aus Löwenberg. — Den 12. Jggf. Carl Christian Kriegel, Maurer in Buchwald u. Kanonier in der Königl. Hochlöbl. 5. Art.-Brig., mit Caroline Guttbier aus Voigtsdorf. — Carl August Kriegel aus Buchwald, Wehrmann im Königl. Hochlöbl. 2. Bat. 7. Ew.-Regim., mit Johanne Beate Erner aus Schmiedeberg. — Wittwer Hr. Johann Carl Adam Schmidt, Unteroffizier im Königl. Hochlöbl. 2. Bat. 7. Ew.-Regim., mit Caroline Henriette Kessel. — Wittwer Johann Gottlieb Schneider, Gärtner in Schwarzbad, mit Frau Anna Regina Hartmann. — Den 13. Wilhelm Ludwig Anders aus Verbisdorf, Wehrmann im Königl. Hochlöbl. 2. Bat. 7. Ew.-Regim., mit Christiane Henriette Hoffmann aus Schmiedeberg. — Den 14. Jggf. Johann Heinrich Gärtner, Wehrmann im Königl. Hochlöbl. 2. Bat. 7. Ew.-Reg., mit Louise Henriette Mager.

Schmiedeberg. Den 6. Novbr. Wittwer Hr. Anton Büttner, Tischlermstr., mit der verw. Frau Sophie Rudolph, geb. Engler. — Den 10. Jggf. Johann Friedrich Wilhelm Stahn, Handarb., mit Jgfr. Christiane Auguste Sommer. — Den 11. Herr Carl Heinrich Gustav Eduard Vogt, mit Jgfr. Hrn. Ernestine Klose. Landeshut. Den 4. Novbr. Ernst Wilhelm Schwedler, in Diensten zu Johnsdorf, mit Johanne Ernestine Hoffmann das. — Wilhelm Ende, Tagearb. in Krausendorf, mit Caroline Kiebig das. Friedeberg a. D. Den 22. October. Jggf. Carl August Meßpell, Bauergutsbesizer in Röhrsberg, mit Frau Johanne Henriette geb. Neumann daselbst. — Den 29. Friedrich August Berndt, Weber in Gelsdorf, mit Johanne Friederike Grohma. — Den 5. Novbr. Wittwer Friedrich Wilhelm Maierhold, Schuhm., mit Jgfr. Christiane Friederike Hübel aus Löwenberg.

Solkberg. Den 5. Novbr. Rudolph Oscar Rheinsch, Sattlermeister, mit Jgfr. Caroline Alwine Klemm.

Geboren.

Hirschberg. Den 26. Octbr. Die Ehefrau des Rentanten u. Kalkulator a. D. Herrn Conrad, e. S., Mar Georg Amand. — Den 3. Novbr. Frau Weber Schubert, e. S., Carl Heinrich.

Kunnerdorf. Den 12. Octbr. Frau Bauergutsbes. Fischer, e. S., Ernst Friedrich. — Den 7. Novbr. Frau Gartenbes. Herrmann, e. L., todtgeb.

Waldbäuser. Den 9. Novbr. Frau Hausbes. Hoffmann, e. L., todtgeb.

Schmiedeberg. Den 3. Novbr. Frau Häusler u. Weber Pohl in Hohenwiese, e. L. — Den 4. Die Frau des Zimmermstr. u. Rathsherrn Hrn. Großer, e. S. — Den 5. Frau Tagearb. Felsmann, e. L. — Den 8. Frau Weber Berger in Hohenwiese, e. L.

Landeshut. Den 27. Octbr. Frau Schuhm. Jung, e. L. — Den 28. Frau Sattlermstr. Butter, e. L. — Den 30. Frau Züchermstr. Krause, e. L. — Den 31. Frau Mauerimstr. Richter, e. L. — Den 3. Novbr. Frau Färbermstr. Richter, e. S.

Friedeberg a. D. Den 14. October. Frau Züchermstr. Meigig, e. L. — Den 23. Frau Häusler Kittelmann in Gelsdorf, e. L. — Den 26. Frau Zw. Hänisch in Röhrsberg, e. L.

Gestorben.

Hirschberg. Den 6. Novbr. Herr Carl Daniel Siegert, Hausbesizer, 45 J. 9 M. 24 T. — Verwittw. Frau Löpfermstr. Johanne Hentschel, 63 J. 6 M. 26 T. — Den 7. Auguste Henriette, Tochter des Ackerbes. Herrn Rietsche, 2 J. 3 M. 23 T. — Jacob Seidel, Bürger u. Todtengraber, 75 J. 9 M. 12 T. — Den 8. Johanne Dorothea geb. Schmidt, Ehefrau des Stellmacher Neumann, 48 J. 1 M. 6 T. — Die Tagearb. Wittwe Johanne Beate Rietsch, geb. Rottenauer, 59 J. 10 M. — Den 9. Verw. Frau

Johanne Christiane Scheibner, geb. Siebenhaar, 57 J. 9 M. 19 J. — Den 11. Jgfr. Emilie Amalie Scheibner, 29 J. 1 M. 15 J. K u n n e r s d o r f, Den 5. Novbr. Benjamin Traugott Berthold, Häusler u. Weber, 54 J. 9 M. 18 J. — Den 12. Auguste Louise, Tochter des Spinnlehrer Frommelt, 1 M. 6 J. S t r a u p i t z, Den 10. Novbr. Johanne Christiane Ernestine, Tochter des Häusler u. Maurer Weibrich, 3 J. 2 M. S c h w a r z b a c h, Den 10. Novbr. Christiane Friederike, Tochter des Häusler Menzel, 1 J. 9 M. — Den 11. Carl Lange, Häusler, 42 J. 9 M. 20 J. G o t t s c h d o r f, Den 11. Novbr. Marie Pauline, Tochter des Inw. Wien, 1 J. 11 M. S c h m i e d e b e r g, Den 3. Nov. Benjamin Grimmich, Müller-gef., 37 J. — Den 4. Frau Marie Helene geb. Dpiz, Wittwe des weil. Lohnfußcher Stief, 67 J. 1 J. — Den 5. Frau Con-rector Marie Magdalene Bröckler, geb. Trautmann, 67 J. 6 M. 29 J. — Den 9. Johanne Christiane geb. Lucas, Ehefrau des Damastwebergef. Eitze, 49 J. 10 M. — Benjamin Heilmann, Tagearb., 57 J. — Den 10. Frau Klempnermstr. Johanne Christiane Louise Menzel, geb. Hefster, 49 J. 4 M. 18 J. — Johann Hermann Küffer, Zimmergesell, 44 J. 11 M. 9 J. — Den 11. Johanne Eleonore geb. Finger, Ehefrau des Inwohner Hüchel in Arnberg, 74 J. 1 M. 15 J. — Den 12. Friederike Rosine Schelkerius, 63 J. 5 M. 19 J. L a n d e s h u t, Den 28. Octbr. Juliane geb. Schmidt, Ehefrau des verstorb. Schmiedemstr. Hahnel, 48 J. G r e i f f e n b e r g, Den 7. Novbr. Verwitw. Frau Johanne Rosine Neger, geb. Heidrich, 66 J. 8 M. — Den 8. Gottlieb Förster, Buntwebermstr., 76 J. 4 M. F r i e d e b e r g a. D., Den 19. Octbr. Verwitw. Frau Marie Elisabeth Neumann, geb. Glaubitz, 61 J. 5 M. — Den 21. Sigiismund Scholz, Strumpfstickermstr., 70 J. 3 M. — Den 29. Frau Christiane Dorothea geb. Hubrich, Ehefrau des herrschaftl. Viehpächter Theuner in Röhrsdorf, 57 J. 8 M. 28 J. G o l d b e r g, Den 26. Octbr. Herrmann August, Sohn des Tischler Rippe, 1 J. 7 M. — Den 28. Carl Abraham Seifert, Tuchbereitermester, 42 J. 13 J. — Den 30. Johann Gottlieb Kirck, Hausbes., 40 J. 10 M. 8 J. S o p h i e geb. Dpiz, Ehe- frau des Fleischer Weniger, 45 J. 6 M. — Carl Gustav, Sohn des Inw. Krusche. — Den 31. Gottlieb Wiener, Kürschnermstr., 63 J. 6 M. — Der Stellbes. Kirck, 44 J.; den 1. Novbr. dessen Kinder: August Ernst, 1 J. 8 J.; Johann Christian, 3 J. 8 J.; Carl Ernst, 6 J. 7 M. — Johann Christian Birbaum, Inw., 59 J. 21 J. — Den 2. Johann Gottlieb Klein, Sinngiesermstr., 75 J. 4 M. 6 J. — Den 4. Jgfr. Helene Schutz, 42 J. 2 M. — Den 5. Anna Marie Pauline, Tochter des Schuhm. Hauck, 1 J. 10 M. — Anna Rosine geb. Schubert, geschied. Seifert, 67 J. 11 M. 14 J. — Carl Friedrich, Sohn des Inw. Emler, 1 J. 6 M. 8 J.

Die Predigt,

gehalten

am Reformationsteste

über 1. Cor. 15, 57, 58. vom Herrn Pastor C. W. Hesse in der evangelischen Gnadenkirche vor Hirschberg, ist im Druck erschienen und zum Besten des Gustav-Adolph-Vereins für 2 Sgr. zu haben bei

C. W. J. Krahn.

4580. In einem Augenblick wie der jetzige, wo jedes Preußen Herz höher schlägt, wird gewiß, wie in dem denkwürdigen Jahr 1813, das Be- dürfniß allgemein gefühlt werden, helfend mit- zuwirken, wo und wie es die Kräfte und Ver- hältnisse erlauben. Die Gabe des Einzelnen sei noch so klein, vereinte Kräfte wirken dennoch Großes.

Das in diesem Sinn zusammen getretene Comitee erlaubt sich daher den Vorschlag zu machen, die uns zunächst stehenden Soldaten der Landwehr und Linie mit warmer Fußbeklei- dung zu versorgen.

Die Unterzeichneten sind für Hirschberg und die Umgegend zur Annahme von Beiträgen aller Art mit Freuden bereit, und werden sich die zweckmäßigste und gewissenhafteste Vertheilung derselben ganz besonders angelegen sein lassen.

Emilie Dausel, Auguste Fliegel, Auguste Giesel, Auguste v. d. Marwitz, L. v. Nagmer, U. v. Schelha, U. Scheller, Carol. Schliebner, Minna Schäffer, Louise Weigel.
Hirschberg, den 11. Novbr. 1850.

Verichtigung.

In Nr. 90 d. B. soll es bei den Gestorbenen zu Hirschberg statt: verehelichte Johanne Marie Bierdig, heißen: unverehelichte r.

Literarisches.

Bei C. W. J. Krahn ist erschienen:

Robe's Lehrzeitung

für

Entlastung des häuerlichen Grundbesitzes.

Nr. 29.

Inhalt: Die Kollatur bei den seit 1740 entstandenen evangelischen Kirchen Schlesiens. — Steuer- artige Abgaben und Leistungen.

4589.

Bekanntmachung.

Nachdem wir zur diesjährigen Einnahme der rückständigen und laufenden Kirchenstand-Zinsen folgende Termine anberaunt haben:

- von Montag den 25. ab bis zum 30. November ein- schließlich,
- Donnerstags den 5. Dezember und
- Donnerstags den 12. Dezember d. J.,

an welchen Tagen, des Vormittags von 9 bis 12 Uhr und des Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, eine Deputation aus unserer Mitte in unserem Conferenz-Zimmer zur Erhebung bereit sein wird, ersuchen wir alle Zahlungspflichtigen un-

serer werthen Kirchengemeinde hiermit freundlich: die zu be-
richtigenden Standzinsen in Einem dieser Termine, gegen
Quittung, an jene Deputation zu zahlen.

Hirschberg, den 11. November 1850.

**Das evangelische Kirchen- und Schul-
Collegium.**

Hälschner. Resener. Dietrich. Troll.
Fischer. Zielsch. Müller. Vogt.

3283. Montag, den 18. November 1850, Nachmittags 4 Uhr,
Sitzung der Handelskammer.

4583. **Spar-Verein.**

Montag den 18. d. Mehlovertheilung im vormals
Peydeckerischen Hause; desgleichen Erbsenvertheilung
bei Herrn Lndt.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

4596.

B i t t e !

Nachdem Preußens Heer zum Kampfe gerü-
stet wird, um nicht nur das Ansehen und die
Macht, sondern auch die Ehre seines Vaterlan-
des zu schirmen und zu schügen, wird es denen
in der Heimath Zurückbleibenden gewiß ein wahr-
haftes Bedürfniß, auch ihr Scherflein auf dem
Altar des Vaterlandes niederlegen zu können.

Wir richten daher auch an die Bewohner des
hiesigen Ortes und der Umgegend die ergebene
und freundliche Bitte:

für die ins Feld rückenden Soldaten, milde
Spenden an baarem Gelde, Strümpfen,
Leinwand zu Fußlappen u. uns zugehen
lassen zu wollen, zu deren Empfangnahme
der Stadthauptkassen-Rendant Herr Wie-
gandt bereit sein wird.

Hirschberg den 13ten November 1850.

Der Magistrat.

4610. **B e k a n n t m a c h u n g .**

Am gestrigen Tage, zwischen 6 — 7 Uhr Abends, ist
auf der Fahrt von Erdmannsdorf hieher der Erdmannsdorf-
Hirschberger Briefbeutel, dessen Inhalt aus circa 12 Stück
einfachen Briefen bestanden hat, verloren gegangen.

Der Finder desselben wird ersucht, ihn entweder an das
unterzeichnete Amt, oder an die ihm zunächst belegene
Ppst-Anstalt, zur Weiterbeförderung hieher, abzuliefern;
in eben dieser Weise werden etwanige Anzeigen bezüglich
der Auffindung entgegen genommen resp. erbeten.

Hirschberg, den 13. November 1850.

P o s t - A m t .

Kettler.

4611. **B e k a n n t m a c h u n g .**

Die Brief-Porto-Taxe des unterzeichneten Amtes, sowohl
für die Correspondenz des Inlandes, als für die der Post-
Bereins-Staaten, ist vom heutigen Tage bei der hiesigen
Brief-Annahme-Expedition für den Preis von 1 Sgr. käuf-
lich zu haben.

Hirschberg, den 15. November 1850.

P o s t - A m t .

Kettler.

4605. **S u b h a s t a t i o n s - P a t e n t .**

Die sub No. 66 zu Brückenberg (Kreis Hirschberg) be-
legene Gottwaldsche Mühlen-Besitzung, wozu vier Mor-
gen Wiesenland gehören, gerichtlich auf 2,382 Thlr. 15 Sgr.
abgeschätzt, wird

den 14. Februar 1851, Vormittags 11 Uhr,
im Gerichtslokale zu Schmiedeberg, woselbst Taxe und Hy-
pothekenschein einzusehen, nothwendig subhastirt werden.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

3701. **S u b h a s t a t i o n s - P a t e n t .**

Das sub Nr. 124 zu Steinfeisen (Kreis Hirschberg) bele-
gene Engesche Auenhaus und resp. Mühlen-Grundstück,
mit $\frac{1}{4}$ Morgen Gartenland, gerichtlich auf 1539 Thlr. 3 Sgr.
4 Pf. abgeschätzt, wird auf

den 13. Dezember 1850, Vormittags 11 Uhr,
im Gerichts-Lokale hierelbst, woselbst Taxe und Hypotheken-
Schein einzusehen, nothwendig subhastirt.

Die Kreis-Gerichts-Kommission
zu Schmiedeberg.

Härtel.

3688. **N o t h w e n d i g e r V e r k a u f .**

Die Großgärtnerstelle No. 11 zu Langhellowigsdorf, abge-
schätzt auf 945 Thlr. 10 Sgr. zufolge der nebst Hypothe-
kenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden
Taxe, soll

am 30. Dezember 1850 Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekanntem Gläubiger, nament-
lich der ehemalige Dienstknecht Johann Gottlob Ge-
bauer aus Langhellowigsdorf, 1849 Musquetier zu
Glogau, werden hiermit öffentlich vorgeladen.

Volkshayn, den 5. September 1850.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

A u k t i o n e n .

4633. Die für Montag den 11. November c. angezeigte
Versteigerung seiner Möbel aus Mahagoniholz, so wie
einige gewöhnliche aber gute Kleiderschränke, Tische, Haus-
geräthe, auch ein Kinderwagen, hat nicht stattgefunden.

Diese vorgenannten Gegenstände sollen nun Montag den
25. November c., Vormittag von 8 $\frac{1}{2}$ Uhr an, in dem zum
Gasthof zu den 3 Bergen gehörenden Wohnhause, äußere
Schildauer Straße, versteigert werden.

Hirschberg, den 13. März 1850.

Steckel, Auktions-Kommissarius.

4618. Donnerstag den 21. November, Nachmittag 2 Uhr,
sollen in der auf der äußern Schildauer-Straße unterhalb
des Zollschlages belegenen Scheune

4 Schock Roggen,) im Palm,
4 Schock Hafer,)

gegen baare Zahlung in Preuß. Courant versteigert werden.
Hirschberg, den 13. November 1850.

Steckel, Auktions-Kommissarius.

4620. **Auktion.**
 Jahrmarkt Dienstag, den 19. Nov. früh von 8 $\frac{1}{2}$ Uhr an,
 sollen im gerichtlichen Auktions-Lokale
 eine Parthie abgelagerte Cigaretten
 eine Parthie Rum in Flaschen
 so wie einige andre Gegenstände gegen baare Zahlung in
 preuß. Conant versteigert werden.
 Hirschberg, d. 11. Nov. 1850. **Steckel,**
 Aukt.-Commissar.

4626. **Auktions-Anzeige.**
 Wegen schlechter Witterung konnte die am 11. d. Mts.
 angezeigte Auktion in Nr. 10 zu Reibnis nicht vollzogen
 werden. Demnach soll künftigen Dienstag, als den 19. Nov.,
 das angezeigte Vieh-, Wagen-, Acker- und Hausgeräthe
 gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden ver-
 steigert werden. **Seifert.**

4617. Donnerstag den 21. November, Vormittag 11 $\frac{1}{2}$ Uhr,
 soll vor dem hiesigen Rathhause
 ein Plauen-Wagen
 gegen baare Zahlung in Preuß. Courant versteigert werden.

Zu verpachten.

4390. Zur Verpachtung des beim Schloßhof belegenden
 Kalkofens ist ein Termin auf den 21. Novbr. c. Nach-
 mittag anberaumt, welches für kautionsfähige Bewerber hier-
 mit bekannt gemacht wird.
 Dominium Tiefhartmannsdorf im November 1850.

Anzeigen vermischten Inhalts.

4606. **Ausländische Kassen-Scheine**
 nehme ich zum vollen Werth an. **N. Cassel.**

4608. Ausländische Kassenscheine mit Ausnahme der
 Kurhessischen, nimmt bis auf Weiteres in Zahlun-
 gen für voll an **W. Urban.**

4569. **Stabliissements-Anzeige.**

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst
 an: daß ich mein Pfefferküchler-Geschäft
 in der Langgasse Nr. 151, neben der Apotheke,
 eröffnet, und empfehle alle Arten ordinaire,
 als auch feine Pfefferkuchen-Waaren.

Hirschberg den 10. November 1850.

N. Keiae.

4622. Ich habe noch Unterrichts-Stunden in der lateini-
 schen und französischen Sprache, sowie im Flügelspiel zu
 begeben. **Pannasch jun.**

4595. **Am 15. Dezember**
 und 15. Mai jeden Jahres finden die Rückzahlungsverlo-
 sungen des unter solidarischer Verbindlichkeit abgeschlossenen
 Anlehens deutscher Fürsten, „darunter Sr. königl. Hoheit
 Friedrich Prinz von Preußen“, statt, mit Hauptgewinnen
 von 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 15,600, 14,000, 13,000,
 12,000, 11,000, 10,000 u. f. w. abwärts bis zum kleinsten
 Gewinn von fl. 12. — Kapital und Zinsen sind garantirt.
 Original-Schuldverschreibungen sind gegen Einsendung von
 Rthlr. 6 pr. Stück, in Parthien billiger zu beziehen, durch
 die Staatseffekten-Handlung
 von **Schneider-Hoff** in Frankfurt a. Main.
 NB. Pläne und Auskunft erhält man gratis.

4587. Am 30sten August, um die Mittagszeit, hielt vor dem
 Gasthofs zum „weißen Schwan“ an der Landstraße vor
 Hirschberg ein Wagen an, worin mehrere weibliche Personen
 nebst einem männlichen Begleiter sich befanden.

Der Letztere, von langer Statur, der Kleidung nach den hö-
 heren Ständen anzuhören scheinend, in weißem Hut und
 Paletot, mit einem ansehnlichen Knüttel versehen, stieg al-
 lein ab und betrat die Gaststube, wo außer dem Gastwirth
 Herr Zeller und dessen Frau mehrere Gäste sich befanden.

Hier angekommen und ohne Herrn Zeller im mindesten
 bekannt zu seyn, oder sich mit ihm bekannt zu machen, noch
 auch sonst, ohne über seine Mission, als Commissionair etwa,
 irgend wie sich auszuweisen, begann dieser Unbekannte mit
 demselben ohne weiteres ein lautes Gespräch meine Person
 und Familien-Verhältnisse betreffend, unterzog solche einer
 unpassenden rücksichtslosen Kritik, tadelte mit auffallender
 Festigkeit Herrn Zellers geschäftliche Beziehungen mit mir
 und erwiederte endlich die sehr angemessene Einwendung des-
 selben, daß er nur in meiner Eigenschaft, als Vater meiner
 Kinder mit mir zu thun gehabt habe, durch die überraschende
 Aeußerung:

„Das ist nicht der Vater der Kinder!“

Unter dem Staunen und der Befürzung der Anwesenden
 und unter fortgesetzten lauten und ungeziemenden Worten
 und Verhalten entfernte sich hierauf der Unbekannte, bestieg
 den Wagen wieder und fuhr mit seiner Begleitung in der
 Richtung nach Schmiedeberg weiter.

Durch Herrn Zeller gleich darauf von dem Vorgefallenen
 benachrichtigt, wurde mit Hülfe des vorstehenden Signa-
 lements, so wie anderer Indicien, jener Unbekannte und des-
 sen momentane Anwesenheit hier selbst bald von mir ermit-
 telt und sofort versuchte ich das Aeußerste, um denselben
 zu einer ausreichenden Genugthuung zu veranlassen; allein
 vergebens. — Auch meine weiteren desfallsigen Bemühun-
 gen sind ohne Erfolg geblieben und hat es meinen fortge-
 setzten, direkten und indirekten eindringlichsten Versu-
 chen nicht gelingen wollen, die entschiedene Abneigung des
 Betreffenden vor einer persönlichen Bertretung seines un-
 würdigen Verhaltens den Befehlen der Ehre gemäß, zu über-
 winden. Vielmehr hat mich derselbe auf den Rechtsweg
 mittelst einer Injurien-Klage hingewiesen, die mir begrifflich
 nicht conveniren kann, ja, bei weiteren Maßnahmen meiner-
 seits, die ich in Aussicht gestellt, mit einer Denunciation be-
 droht, wofür er eine besondere Vorliebe zu haben scheint,
 die mir aber noch weit weniger zusagt, und hat auch sonst
 zur Entkräftung des Zeugen-Beweises nicht das Mindeste
 versucht.

Unter diesen Umständen und aus diesen Gründen sehe ich
 mich daher nunmehr veranlaßt — in dieser transparenten
 Form zwar — aber öffentlich wie die unverschämte, muth-
 willige Beleidigung geschehen, die bezeichnete Person hierdurch
 „für einen nichtswürdigen Lügner und Verläumder“
 zu erklären.

Sämmtliche in dieser Angelegenheit gewechselte Schrift-
 stücke können übrigens von denen die es interessirt bei mir
 eingesehen werden.

Schmiedeberg, den 15. November 1850.

Stöltzing, Oberst-Lieutenant a. D.

4588. Am 16. September d. J. habe ich im aufgeregten
 Zustande den Polizei-Sergant Rauze und den Maurermei-
 ster Seeger gröblich beleidigt; ich widerrufe diese ausge-
 sprochene Beleidigung und bitte Obige öffentlich um Ver-
 zeihung. **Johann Ehrenfried Pfeiffer,** Maurergefell.
 Marklissa den 10. November 1850.

4520. Einem geehrten Publikum mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich dem Kaufmann Herrn Julius Mattern mein

Spezerei-, Material-, Taback-Geschäft
käuflich überlassen habe.

Indem ich nun für das mir bisher geschenkte Vertrauen höchlich danke, bitte ich zugleich dasselbe auch auf meinen Herrn Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Hirschberg, im November 1850.

Joh. Gottfr. Diettrich's Wwe.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, verfehle ich nicht, mein in jeder Beziehung erweitertes

Spezerei-, Material-, Taback-Geschäft

zur gütigen Beachtung mit der Versicherung angelegentlichst zu empfehlen, daß ich das mir zu stehende Vertrauen durch gute Waare und zeitgemäß billige Preise zu erhalten suchen werde. Hirschberg, im November 1850.

Julius Mattern.

Militairfreie, tüchtige Deconomen,

Secrétaires, Rentanten, Handlungs-Commis, Jäger, Gärtner 2c., männl. und weibl. Domestiken und Gesinde werden den geehrten Herrschaften und Prinzipalen stets unentgeltlich nachgewiesen durch den

4619. Commissionair G. Meyer in Hirschberg.

Verkaufs-Anzeigen.

4550. Ein von Laudemien freies Haus mit Schankgerechtigkeit, Wiefewachs und etwas Acker, ist unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition des Boten.

4572. Das robot- und laudemialfreie Groß-Bauergut Nr. 14 zu Reibnitz, mit den besten Aeckern, Wiesen, Busch, Wasser, guten Gebäuden und vollständigem Zubehör, ist erbtheilungshalber sofort aus freier Hand zu verkaufen; das Nähere ist bei den unterzeichneten Erben zu erfahren.

Reibnitz, den 6. November 1850.

Gottlieb Rickelsdorf.
Gottlob Rickelsdorf.

4603. Eine große Sendung der neuesten Mäntel und Winterkleiderstoffe, die ich heute erhielt, erlaube ich mir, wie auch eine reiche Auswahl der neuesten Rock- und Hosenstoffe, worunter acht englische Duffle's und alle Farben Callmucke, bestens zu empfehlen.

Hirschberg den 15. November 1850.

Moris C. Cohn. Langgasse.

Ausländische Kassen-Anweisungen, mit Ausschluß der Kurhessischen, werden bei mir in Zahlungen bis auf Weiteres angenommen.

4607. Mein wohl assortirtes Damenputz-Waaren-Lager, bestehend in Winterhüten, Hauben, Aufsätzen, Kragen, Bändern und alle in dieses Fach einschlagende Artikel empfehle ich dem geehrten Publikum zu den allerbilligsten Preisen.

Die Damenputz- und Posamentir-Waaren-Handlung
Hirschberg. Innere Langgasse. von **M. Urban.**

4594. Eine Freihäuslerstelle in gutem Bauzustande, mit großem Obst- und Grasgarten und 4 1/2 Scheffel besonders gutem tragbaren Acker, am hiesigen Orte, ist sogleich zu verkaufen. Die Gemeinde- und grundherrschaftlichen Abgaben sind unbedeutend und die Laudemien abgelöst.

Auskunft ertheilt über das Sonstige
der Gerichtschreiber Härtel in Röchlitz.

Graupe,

4598. bei das Pfund 1 1/2 und 1 1/4 Sgr.,
Eduard Bettauer.

4599.

Handschuhe

in Wildleder, Glacé, Bukking, Seide, Florett und Baumwolle empfiehlt billigst
Hirschberg **M. Scholz**
Schildauerstraße Nr. 70.

4586. Einen großen Fleck mit Wasserrüben verkauft
Carl Samuel Häusler.

4600.

Tragbänder,

(eigner Fabrik) brodirt, von Leder, Gummi und Federn empfiehlt billigst
Hirschberg **M. Scholz**
Schildauerstraße Nr. 70.

4592. Zum herannahenden Weihnachtsfeste empfehle ich mein bestens assortirtes

Lager von Spielwaaren aller Art

in feinem und ordinairern Gegenständen für Kinder jeden Alters; ganz besonders eine große Auswahl von Gesellschaftsspielen, Baukasten, Zinnsoldaten und andern Zinnfiguren, Kaffe- und Speise-Servischen, Puppenstuben, kleine Meubles, Puppen und Puppenköpfe und viele andere Gegenstände. Ich werde gewiß bemüht sein, durch billige Preise jeden meiner geehrten Abnehmer zufrieden zu stellen.

Carl Klein.

4612. Reise- und Hauspelze, Wintermützen, Boas, Muffs, Fresen, so wie alle in mein Fach einschlagende Artikel empfehle ich in bester Auswahl zu möglichst billigen Preisen.
Kürschner J. M. Wiener, Langgasse.

4597. Hiermit erlaube ich mir einem geehrten Publikum und besonders meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige zu machen, daß ich diesen Jahrmarkt nicht in meiner Bude, sondern nur in meinem Verkaufslocale, Priestergasse No. 210, feil halten werde.

Gleichzeitig empfehle ich wollne und baumwollne Herren- und Damenjacken, sowie Knabenjacken und Unterbeinkleider in neuester Sendung und bemerke, daß ich fremdes Papiergeld dafür sehr gern annehmen werde.

Hirschberg. Fr. Baudisch.

4538. Beste trockene Talg-, rohe Palm-, russische Soda-, wohlriechende Cocus- und grüne Seife, in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ u. $\frac{1}{16}$ Centner-Gebinden, Apollo- und Wagen-Kerzen, Stearin-, Spar-, gegossene und gezogene Lichte empfiehlt zur gefälligen Beachtung zu möglichst billigen Preisen

Ferdinand Tiz, Seifensieder-Meister.
Lichte Burgstraße.

4628. Feinstes ungarisches Bartwachs, in blond, braun und schwarz, à Stg. 2½ Sgr.

Aechtes Klettenwurzel-Öel in Flacon à 7½ Sgr., bewährt als neues kräftig wirkendes Mittel, um den Haarwuchs mächtig zu befördern.

Aecht persisches Insekten-Pulver, à Flacon 5 Sgr. Dieses Achte Pulver ist ein sicheres Spezificum zur Vertilgung der Flöhe, Wanzen, Motten zc. und ist namentlich das zweckmäßigste Mittel, um die mit Flöhen so sehr behafteten Hunde vollkommen von dieser Plage zu befreien.

Gegen Hühneraugen, sicheres Mittel um dieselben schnell und schmerzlos zu vertreiben, in Schachteln à 6 Sgr.

Aechte Löwenpomade in Töpfen à ½ Thlr., um Schnurr- und Backenbärte herauszutreiben.

Feinste Ananas-Pomade in Töpfen à 20 Sgr.

Carl Wilh. George, Markt Nr. 18.

~~~~~

4537. Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich bevorstehenden Jahrmarkt mit meinem Waarenlager in Hirschberg sein werde, und zwar im Hause des Radlermstr. Herrn Korb, nahe am Schildauer Thore.

Gehardsdorf den 6. November 1850.

C. E. Wollstein.

~~~~~

Grünberger Weintrauben

empfehlte das richtige Pfund zu 2½ Sgr. gegen franco Bestellung in Fäßchen (welche gratis gebe) zu 12 bis 36 Pfund.

J. G. Moschke in Grünberg i. Schl.

4632. Eine Parthie birkenne Stangen und Rugholz für Stellmacher verkauft

Carl Samuel Häusler.

4591. Elbinger Neunaugen, Zeltower Rüben,

Stearin-, Apollo- und Brillant-Kerzen,

bei

Eduard Bettauer.

4634. Gummischuhe mit und ohne Ledersohlen empfiehlt Carl Klein.

4541. Eine Spieluhr (Flautenwerk) mit 58 Stimmen und mehreren Walzen, in einem Mahagoni-Gehäuse, worauf eine gute Stock-Uhr, das Ganze von fehlerfreier Beschaffenheit, ist wegen Mangel an Raum zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

4601.

Bandagen

jeder Art, gut passend und dauerhaft, Suspensorien en tricot, Bougies, Katheter und Pessarieren von Summi empfiehlt

Hirschberg. A. Scholtz, Schildauer Straße Nr. 70.

4584. Neuesten Winter-Damenputz, nach erst neu angekommenen Modellen, empfiehlt

Pauline Stinner in Greiffenberg;
Laubaner Vorstadt No. 173.

4388. Presshefen von vorzüglicher Triebkraft in gestempelten Pfund-Packeten empfiehlt täglich frisch. Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Ferner empfiehlt alten abgelagerten Kornbranntwein und Nordhäuser aus reinem Getreide gewonnen zu den billigsten Preisen

die Presshefen-Fabrik von Julius Eißler
in Görlitz.

4623. Holzpantoffeln, ein guter eiserner Ofen und ein Seilergeschirr ist zu verkaufen bei

W. Schier, Seilermeister in Hirschberg.

4613. Ein paar kleine Pferde, einige Geschirre, eine ganz gedeckte Droschke, ein breitspuriger, in G-Federn hängender Stuhl- und ein offener Wagen und einige moderne Schlitten sind billig zu verkaufen im Schießhause zu Hirschberg.

4614. Kleider- und Mantelstoffe, feine Camas in den schönsten Modifarben, werden zum bevorstehenden Jahrmarkt zu sehr billigen Preisen verkauft. Kornlaube Nr. 20.

4434.

Zu verkaufen.

Auf dem hiesigen evangelischen Kirchhofe ist eine Gruft, und in der Kirche eine Loge zu verkaufen. Das Nähere ist in der Kirchen-Registratur zu erfahren.

4627. Neue und alte (geschliffene) Bettfedern sind zu verkaufen bei

Streckenbach in Warmbrunn.

4609.

Verkaufs-Anzeige.

Auf dem bei Schmiedeberg gelegenen Schlosse Ruhberg, steht ein zweiflügeliger Staatswagen, ein Packwagen und drei Paar Schlittentuffen sehr billig zu verkaufen. Das Nähere ist auf oben erwähntem Schlosse zu erfragen.

Zu vermietben.

4624. Eine mittlere Stube ist zu vermietben bei
G. F. Lammert.

Personen suchen Unterkommen.

4630. Unterkommen = Gesuch.
Ein Mann in mittlern Jahren, der seit geraumer Zeit sich der Feder gewidmet hat und eine correcte Hand schreibt, wünscht als Copist oder in einem sonstigen ihm angemessenen Brodterwerb bei einer stillen Familie, sei es nun auf dem Lande oder in der Stadt, ein baldiges dauerndes Unterkommen und sieht mehr auf humane Behandlung als auf hohen Gehalt. Es wird bemerkt, daß solcher völlig militairfrei und unverheirathet ist, auch ohne allen Anhang allein dasteht. Nähere Auskunft darüber wird die Expedition d. B. zu ertheilen bereit sein. Briefliche Anfragen werden portofrei erbeten. Hirschberg, den 14. Nov. 1850.

4625. Ein erfahrener, tüchtiger, unverheiratheter, militairfreier Landwirth, mit den besten Empfehlungen, sucht sofort eine Anstellung als Wirthschafts-Beamter.
Näheres in der Expedition des Boten.

Gefunden.

4582. Der rechtmäßige Eigenthümer des sich bei mir eingefundenen braunen Vorstehhundes, männlichen Geschlechts, kann solchen gegen Erstattung der Futter- und Infectionskosten bei mir in Empfang nehmen.
Märzdorf a B., den 10. November 1850.
Tanner, Buschwärter.

4621. **Verloren.**

Ein starker brauner Fühnerhund, männlichen Geschlechts, mit einem schwarz ledernen Halsband, an welchem sich ein messingener Ring befindet, versehen, kurzer Ruthe und auf den Namen „Laron“ hörend, ist in Rieder-Falkenhayn verloren gegangen. Der Finder desselben wird ersucht, denselben bei Unterzeichnetem gegen Erstattung der Futterkosten und einer Extra-Belohnung abzugeben.
Rieder-Falkenhayn, den 13. Nov. 1850.

Willenberg,
Revier-Förster.

Einladungen.

4615. **Eröffnung.**
Zur Einweihung meines neu aufgestellten Billards, erlaube ich mir hierdurch, meine hochverehrten Freunde und Gönner auf Sonntag den 17. Nov. ganz ergebenst einzuladen.
Hermann Müller, Conditor.

4616. Auf Sonntag und Montag ladet zur Tanzmusik ins Schießhaus ergebenst ein:
Der Schießhauspächter in Hirschberg.

4629. Sonntag den 17. und Freitag den 22. d. M. lade ich alle meine Freunde und Gönner zur Kirmees hierdurch ergebenst ein. Bei günstiger Witterung findet Freitags ein Scheibenschießen aus Pörschbüchsen um Geld statt.
Giersdorf den 16. November 1850.
G. Braun, Brauermeister.

4604. Sonntag den 17. Novbr. ladet zur Einweihung bei Tanzmusik ergebenst ein
Bartneck im Landhause zu Runnersdorf.

4602. **Concert-Anzeige.**

Eingetretener unvorhergesehener Hindernisse zufolge, habe ich meine Reise nach Ober-Schlesien vorläufig aufgeben müssen. Demzufolge zeige ich hiermit ergebenst an, daß auf künftigen Sonntag, als den 17. d. M., die gewöhnlichen Sonntag-Concerte in der Gallerie ihren Anfang nehmen. Anfang: 3 Uhr Nachmittags.
Julius Elger,
Warmbrunn, den 16. Nov. 1850. Musik-Dir.

Wechsel- und Geld Cours.

Breslau, 12. November 1850.

Wechsel-Course.	Briefe.	Geld.		
Amsterdam in Cour., 2 Mon.	—	142		
Hamburg in Banco, à vista	151 ¼	—		
dito dito 2 Mon.	150 ¼	—		
London für 1 Pfd. St., 3 Mon.	6. 22 ½	—		
Wien ———— 2 Mon.	—	—		
Berlin ———— à vista	100 %	—		
dito ———— 2 Mon.	—	99 ¼		
Geld - Course.				
Holland. Rand-Ducaten	—	96		
Kaisert. Ducaten	—	96		
Friedrichsd'or	—	—		
Louisd'or	—	112 ¼		
Polnische Bank-Bill.	—	93		
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	78	—		
Effecten - Course.				
Staats-Schuldsch., 3 ½ p. C.	—	75 ¼		
Seehandl.-Pr.-Sch., à 50 Rtl.	—	106		
Gr.Herz Pos. Pfandbr., 4 p. C.	—	—		
dito dito 3 ½ p. C.	—	88 ¼		
Schles. Pf.v. 1000 Rtl., 3 ½ p. C.	—	91 ½		
dito dt. 500 - 3 ½ p. C.	—	—		
dito Lit.B. 1000 - 4 p. C.	—	96 ½		
dito dito 500 - 4 p. C.	—	—		
dito dito 1000 - 3 ½ p. C.	—	—		
Disconto	—	—		
Actien - Course.				
Oberschl. Lit. A.	100 ¼ G.	—	Breslau, 12. November 1850.	—
" " B.	—	—	Köln-Mindener	—
" " Priorit.	—	—	Niedersch. Mark. Zus.-Sch.	—
" " Bresl.-Schweidn.-Froib.	70 Hr.	—	Sächs.-Schl. Zus.-Sch.	58 ⅞ Hr
" " Priorit.	—	—	Krakau-Oberschl. Zus.-Sch.	32 ⅞ Hr
" " " "	—	—	Pr.-Wilh.-Nordb.-Zus.-Sch.	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 14. November 1850.

Der Scheffel	w. Weizen	g. Weizen	Roggen	Serre	Hafel
	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.
Höchster	2 8	2 3	1 17 6	1 5	— 23 6
Mittler	2 5	2 —	1 15 —	1 2	— 22 6
Niedriger	2 1	1 27	1 13 —	— 29	— 21 6
Erbfen	Höchster	1 15	Mittler	1 13	—